

Fingergeschichten

Es war einmal ein Daumen, der wollte sich die Welt anschauen. Er war sehr gut gelaunt und nickte allen freundlich zu. Manchmal nickte er auch zweimal. Dann wollte er ein Schwätzchen halten.



Eines Tages traf er einen Maulwurf. Der wollte gerade mal Luft schnappen, als er den Daumen erblickte.

“Hallo, wer bist denn du?“, fragte er neugierig.

“Das siehst du doch!“, erwiderte der Daumen. “Ich bin der Daumen.”

“Ein Daumen? So etwas kenne ich nicht. Ich habe Grab-schaukeln!“, sagte der Maulwurf und streckte seine Arme nach oben. Der Daumen betrachtete die Hände des Maulwurfs. “Tatsächlich, kein Daumen! Und ich

dachte, jeder hätte einen Daumen“, meinte er verwundert. Der Maulwurf sagte, er müsse jetzt weiter graben, und winkte zum Abschied. Der Daumen nickte nochmals freundlich und zog davon.

Er piffte ein Liedchen vor sich hin, als er eine Hand sah. Sie saß am Straßenrand und ruhte sich aus. “Heda!“, rief der Daumen, “eine ganze Hand, mit fünf Fingern. Und so müde?“ Die Hand blickte auf: “Ein Daumen ganz alleine unterwegs?“, wunderte sie sich. “Wo hast du denn die anderen Finger gelassen?“

“Ich war schon immer alleine!“, antwortete der Daumen keck.

“Da musst du dich ja schrecklich einsam fühlen“, bedauerte ihn die Hand.

“Einsam? Was ist das?“, fragte der Daumen.

“Nun, einsam ist man, wenn man keine Freunde hat, mit denen man sprechen oder spielen kann“, erklärte ihm die Hand.

“Hmm“, sagte der Daumen. “Ich verstehe.“ Er dachte angestrengt nach. Dann hellte sich sein Gesicht auf. “Kann ich nicht zu euch gehören?“, fragte er und blickte die anderen Finger an. “Dann bin ich nicht mehr alleine.“

“Nein, das geht nicht. Wir haben ja schon einen Daumen!“, antwortete die Hand. “Aber du

kannst uns begleiten“, fügte sie gnädig hinzu. Und da der Daumen gerade nichts anderes vor hatte, schloss er sich der Hand an.

Er wollte sich wie üblich unterhalten, doch die Hand war mit sich selbst beschäftigt. Gerade begann es, ihm langweilig werden, als ein Traktor herangebraust kam. Der Daumen sprang behände zur Seite, aber die Hand reckte ihren Daumen in die Höhe. Da hielt der Traktor an. Die Hand stieg ein und winkte noch zum Abschied. Der Daumen kletterte aus dem Straßengraben, zuckte bedauernd die Achseln und zog alleine weiter.

Kurz darauf sah er ein Gasthaus. Und da ihm die Kehle ganz trocken war, ging er hinein. Ein Zeigefinger saß allein an einem Tisch. “Darf ich?“, fragte der Daumen und zeigte auf einen freien Stuhl. “Aber gerne“, erwiderte der Zeigefinger erfreut. Der Daumen setzte sich, und sie tranken Limonade. Sie verstanden sich ganz prächtig. Am Ende beschlossen sie, gemeinsam weiter zu wandern. Da war der Daumen nicht mehr allein.

Die Nacht kam und sie lagerten unter einem großen Baum. Als sie am nächsten Tag erwachten, hatten sie Gesellschaft bekommen. Ein kleiner Finger lag neben ihnen und schlief noch. Sie weckten ihn auf, stellten sich vor und luden ihn ein, zusammen



weiter zu laufen. Da waren sie schon zu dritt.

Auf der Straße begegneten sie einem Zirkus. "Oh, das will ich sehen!", rief der kleine Finger begeistert. Und weil sie ihn gerne mochten, taten ihm der Daumen und der Zeigefinger den Gefallen: Sie folgten dem Zirkus in die nächste Stadt und warteten, bis das Zelt geöffnet wurde.

Hier ist Platz für Werbung

Drunten war der kleine Finger schrecklich aufgeregt. Er rutschte auf seinem Stuhl hin und her und machte den Daumen ganz nervös. Sie fürchteten sich vor dem Löwen und lachten über die Clowns. Und dann kam die Attraktion: Ein tanzender Ringfinger! Sie langweilten sich furchtbar. "Was ist denn an diesem Finger so besonders?", fragte der Zeigefinger gähmend. Das hörte der Ringfinger und sah

beleidigt zu ihnen hin. "Laßt uns gehen", sagte der Daumen. Sie verließen das Zelt und besuchten den Löwen. Aber der schlief nach getaner Arbeit in seinem Käfig. Da kam der Ringfinger angetänzelt. "Hat euch meine Vorstellung nicht gefallen?", fragte er und drehte den Ring um seine Taille, so dass die Anderen ganz geblendet waren. Sie fanden keine Antwort; der Ringfinger sagte schnippisch: "Keine Antwort ist auch eine Antwort!", und tanzte davon.

"Heh ihr da! Kommt mal her!", rief ihnen ein Mann zu. Der war so dick, dass sie sein Gesicht gar nicht mehr sehen konnten, wenn sie direkt vor ihm standen. Sie gingen einen Schritt zurück und blickten zu ihm hoch. "Ich bin der Zirkusdirektor!", erklärte der Mann schwer schnaufend. "Und wer seid ihr?"

"Ich bin der Daumen", sagte der Daumen. "Ich heiße Zeigefinger", meinte der Zeigefinger. "Ich bin der kleine Finger", flüsterte der kleine Finger schüchtern. Da wurde der Zirkusdirektor ganz rot im Gesicht und wischte sich mit der Hand über die schwitzende Stirn. "Und ich dachte, ich hätte den einzigen Finger ohne Hand!", schrie er und rannte schnurstracks davon.

"Sehr unhöflich!", stellte der Daumen fest. "Er hätte wenigstens nicken können zum Abschied." Sie suchten sich eine Bleibe für die Nacht.

Am nächsten Morgen waren sie kaum ein Stückchen auf der Landstraße unterwegs, als sie lautes Weinen hörten. "Wer mag das sein?", fragte der Dau-

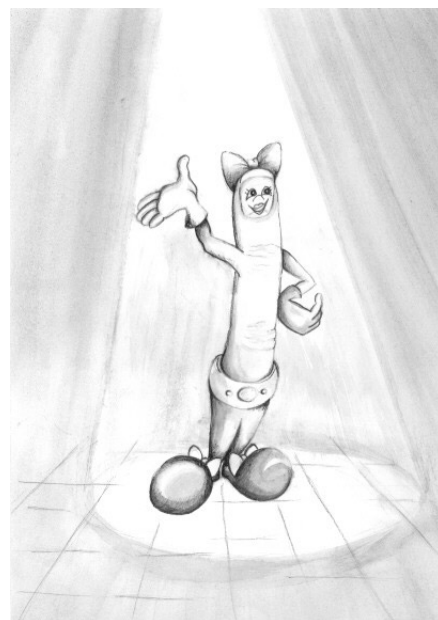
men. "Es kommt von da drüben", erwiderte der Zeigefinger. Der kleine Finger sah verängstigt drein. Da erkannten sie den Ringfinger im Gebüsch.

"Ei, was machst du hier?", fragte ihn der Daumen freundlich.

"Buuhu!", weinte der Ringfinger, "ich bin gefeuert!"

"Aber warum denn?", wollte der Zeigefinger wissen.

"Weil ich nicht einmalig bin", heulte der Ringfinger noch lauter.



Der Daumen mochte keine traurigen Gestalten. Er versuchte, den Ringfinger zu trösten: "Jeder Finger ist einmalig. Sehe ich vielleicht aus wie du? Habe ich etwa einen so schönen Ring um die Hüfte?" "Nein!", schluchzte der Ringfinger und schneuzte sich kräftig. "Na also!", meinte der Daumen. "Jetzt trockne deine Tränen und komm mit uns mit. Dann sind wir schon zu viert." Gesagt, getan, sie zogen zusammen weiter. Da waren sie schon vier.



Der Daumen war ganz schweigsam. Er hatte da so eine Idee: "Vier Finger sind wir", dachte er. "Noch ein Mittelfinger dazu, dann wären wir komplett. Fehlt nur noch eine Hand."

Er gab das Grübeln wieder auf und wandte sich den Anderen zu. Der Ringfinger zeigte ihnen gerade einen Bauchtanz. Sie klatschten heftig Beifall. Das tat dem Ringfinger gut.

Der kleine Finger war bald vom Laufen müde, sie streckten sich auf einer Wiese aus. Die Sonne schien so warm, und alle schliefen ein.

Sie ruhten noch nicht lange, da wurde der Daumen aufgeweckt, er wusste nicht wodurch. Da sah er eine Schlange. Die wollte gerade den Zeigefinger neben ihm verspeisen. Er sprang auf und rief: "Hilfe, eine Schlange!" Mit einem Schlag waren alle wach und schrien durcheinander. Das war der Schlange zuviel. Sie machte sich mit einem bösen "Ssss" davon.

Gerade als sie sich über die Straße schälte, kam ein Motorrad dahergesaut. "Pffzz!", machte es, da war die Schlange in der Mitte platt gefahren. Sie spuckte noch etwas aus, dann lag sie regungslos.

Die Finger wurden neugierig. Was hatte die da ausgespuckt? Sie gingen nachsehen. Etwas erhob sich taumelnd von der Straße. Vor ihnen stand ein Mittelfinger! Der Daumen freute sich wie wild und tanzte um den Mittelfinger herum.

Der musste sich erst einmal erholen. Sie nahmen ihn in ihre Mitte und setzten ihn ins Gras. "Wo bin ich?", fragte er

verwirrt.

"Neben der Landstraße", erklärte der Zeigefinger.

"Ach ja", sagte der Mittelfinger: "Ich erinnere mich. Ich wollte in die Stadt zum Markt. Da kam die Schlange. Sie fraß mich auf. Dann war es schrecklich dunkel."

"Jetzt bist du wieder frei!", jubelte der Daumen. "Und wir sind nun zu fünft. Fünf Finger, ohne Hand! Sollen wir uns eine Hand suchen?", fragte der Daumen seine Fingerfreunde.

"Oh ja, das ist eine gute Idee!", flötete der Ringfinger. Die Anderen waren einverstanden.

Sie kamen an einem Sägewerk vorbei. "Das kommt mir bekannt vor", dachte der Daumen. "Vielleicht bin ich hier geboren?" "Lasst uns mal nachsehen, ob wir hier eine Hand ohne Finger finden!", rief er seinen Freunden zu. Flugs betraten sie das Sägewerk und trafen auf einen Mann. Der stand an einer Maschine. Ein großes Sägeblatt rotierte vor ihm. "Puh, wie schrecklich!", rief der Ringfinger und wollte wieder gehen.

Der Daumen hielt ihn fest. "Lass' uns erst seine Hände ansehen!", flüsterte er dem Ringfinger zu. Enttäuscht sah der Daumen eine vollständige Hand. Er zuckte mit den Achseln. Doch heissa, was war das? Der Mann hatte seine andere Hand aus der Tasche gezogen. Und die Hand hatte keine Finger. Nicht einen einzigen! Die Finger sahen sich gegenseitig an. "Auf geht's!", rief der Daumen. Und schwupp, schon waren sie alle an die Hand des Mannes gesprungen.

Der machte große Augen

und konnte sein Glück nicht fassen. Er drehte die Hand mit seinen neuen Fingern nach allen Seiten. Den Fingern aber war das rotierende Sägeblatt ein Graus. Der Daumen deutete entsetzt dorthin und sagte: "Nicht mit uns!"

Hier ist Platz für Werbung

Dem Mann waren seine neuen Finger lieb und teuer. Deshalb schaltete er die Maschine aus und ging zum Meister. "Ich kündige!", sagte er und zeigte ihm stolz seine Hand mit den fünf neuen Fingern. Da verstand der Meister und wünschte ihm viel Glück.

"Wo wollt ihr hin"?, fragte der Mann seine neuen Finger. "Was trinken!", erwiderte der Daumen, und die Anderen nickten. "Einverstanden", sagte der Mann. Er ging ins nächste Gasthaus, dort tranken sie Bruderschaft. Und weil sie sich so gut verstanden, wurden sie Freunde und blieben beisammen.

*Idee und Text:
Marion Hofmann-Aßmus, 3/2000,
Bilder: Annette Kälble,
© Hofmann.Assmus.Denkfabrik GbR.*